

„STADTLANDSCHAFT“ LÜDINGHAUSEN - BURGENPARK

ENTWURF BURGENPARK LÜDINGHAUSEN



„STADTLANDSCHAFT“ LÜDINGHAUSEN - BURGENPARK

BURGENPARK LÜDINGHAUSEN IM DETAILAUSSCHNITT



„STADTLANDSCHAFT“ LÜDINGHAUSEN - BURGENPARK

VEGETATIONSÖKOLOGISCHER PLAN



Sumpfdotterblumenwiese | *Caltha palustris* | April



Schlankseggenried | *Carex gracilis* | Juni



Mädesüß-Hochstaudenfur | *Filipendula ulmaria* | Juli

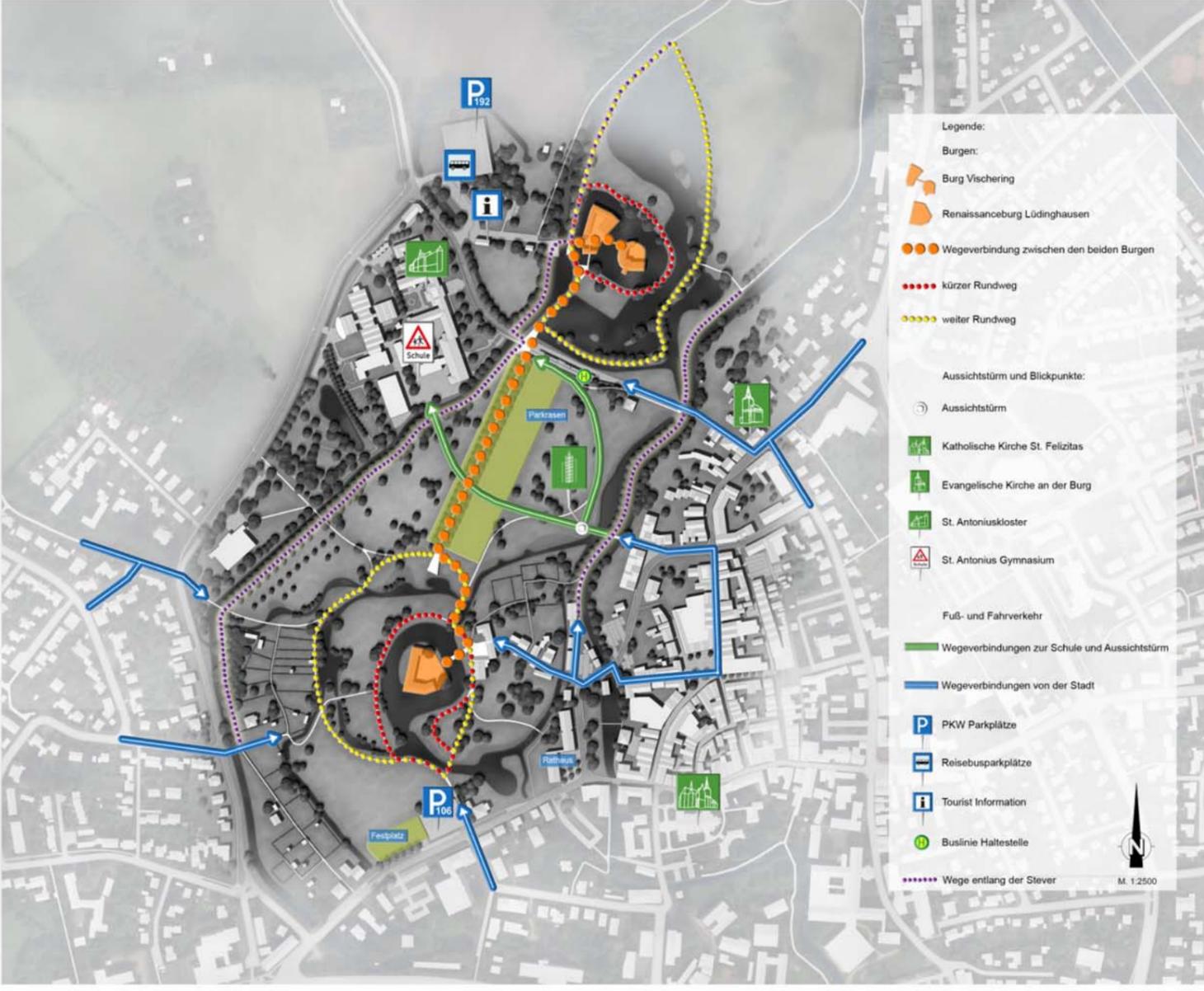


Mahdregime

- 1-schürlig | 12 N/Jahr**
 - 2-schürlig | 96 N/Jahr**
 - permanente Schur**
 - 2 h/Jahr Wartung**
 - Mähroboter**
-
- Europäischer Erlenbruch**
Alnetum medioeuropaeum
auf nährstoffreichen nassen Standorten
ca. 10.000 m²
 - Schwarz-Erle *Alnus glutinosa*
 - Aach-Weide *Salix cinerea*
 - Loibeer-Weide *Salix pentandra*
 - Schw. Johannisbeere *Ribes nigrum*
 - Ährige Johannisbeere *Ribes spicatum*
 - Himbeere *Rubus idaeus*
 - Langährige Segge *Carex elongata*
 - Blasen-Segge *Carex vesicaria*
 - Sumpffarn *Thelypteris palustris*
 - Bach-Nelkenwurz *Geum rivale*
-
- Flussröhricht**
Phalaridion
auf nährstoffreichen nassen Standorten
einschürlig im Januar
ca. 2.000 m²
 - Rohrgras *Phalaris arundinacea*
 - Wasser-Schwaden *Glyceria maxima*
 - Schwanenblume *Butomus umbellatus*
-
- Schlankseggenried**
Carex gracilis
auf nassen Standorten
(im Frühjahr überschwemmt, im Herbst feucht)
einschürlig Januar
ca. 8.000 m² | Hauptblütenaspekt Juni
 - Schlank-Segge *Carex gracilis*
 - Schraubel-Segge *Carex rostrata*
 - Sumpffarn *Phacelium palustre*
 - Sumpf-Blutauge *Potentilla palustris*
 - Fieberklee *Meryanthes trifoliata*
-
- Mädesüß-Hochstaudenfur**
Filipendula ulmaria
auf nährstoffreichen feuchten Standorten
einschürlig Ende September
ca. 13.000 m² | Hauptblütenaspekt Juli
 - Echtes Mädesüß *Filipendula ulmaria*
 - Sumpffarn *Geranium palustre*
 - Blutweiderich *Lythrum salicaria*
 - Kriechender Baldrian *Valeriana procumbens*
 - Langblättr. Ehrenpreis *Veronica longifolia*
-
- Sumpfdotterblumenwiese**
Caltha
auf nährstoffreichen feuchten Standorten
(im Frühjahr überschwemmt, im Herbst trocken)
zweischürlig Anfang Juli, Ende September
ca. 40.000 m² | Hauptblütenaspekt April
 - Sumpfdotterblume *Caltha palustris*
 - Sumpffarn *Angelica palustris*
 - Schw. Labkraut *Galium mollugo*
 - Kriechender Baldrian *Valeriana procumbens*
 - Wasser-Kreuzkraut *Senecio aquaticus*
-
- Waldbinsenwiese**
Juncos acutiflori
auf nährstoffreichen nassen Standorten
(im Frühjahr überschwemmt, im Herbst frisch)
zweischürlig Anfang Juli, Ende September
ca. 4.000 m²
 - Spitzblättrige Birse *Juncus acutiflorus*
 - Kleines Helmkraut *Scutellaria minor*
 - Wasserfenchel *Oenanthe pseudocnifolia*
-
- Seggen-Glatthaferwiese**
Arrhenatheron
auf nährstoffreichen frischen Standorten
zweischürlig Anfang Juli, Ende September
ca. 56.000 m² | Hauptblütenaspekt Sommer
 - Gewöhl. Glatthafer *Arrhenatherum elatius*
 - Wiesen-Goldhafer *Trisetum flavescens*
 - Schlank-Segge *Carex gracilis*
 - Wiesen-Labkraut *Galium mollugo*
 - Kriechender Günsel *Ajuga reptans*
 - Gundermann *Glechoma hederacea*
 - Rote Lichtnelke *Silene dioica*
 - Rasen-Schmieie *Deschampsia caespitosa*
 - Wiesen-Fuchsschwanz *Alpecurus pratensis*
 - Gewöhl. Rispengras *Poa trivialis*
 - Wiesen-Schamkraut *Cardamine pratensis*
 - Kriechend. Hahnenfuß *Ranunculus repens*
 - Echtes Mädesüß *Filipendula ulmaria*
 - Kuckucks-Lichtnelke *Lycchnis flou-cuculi*
 - Großer Wieserknopf *Sanguisorba officinalis*
 - Spitzwegerich *Plantago lanceolata*
-
- Schurrasen / Parkrasen**
Plantaginetales
auf Weizenstandorten mit permanenter Schur/Mähroboter
ca. 18.000 m²
 - Enjhriges Rispengras *Poa annua*
 - Weißes Strohgras *Agrostis stolonifera*
 - Breitwegerich *Plantago major*
 - Weiß-Klee *Trifolium repens*
 - Wiesen-Ehrenpreis *Veronica serpyllifera*
 - Gewöhl. Löwenzahn *Taraxacum officinale*
 - Gänseblümchen *Bellis perennis*
-
- Laubwald**
Quercus-Fagetalia
auf frisch bis feuchten Standorten
ca. 20.000 m²
 - Stieleiche *Quercus robur*
 - Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus*
 - Rotbuche *Fagus sylvatica*
 - Hainbuche *Carpinus betulus*
 - Wint-Linde *Tilia cordata*
 - Wald-Zwenke *Brachypodium sylvaticum*
 - Buschwindröschchen *Anemone nemorosa*
-
- Naturdenkmal**

„STADTLANDSCHAFT“ LÜDINGHAUSEN - BURGENDENK

STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN UND DETAIL DES VERKEHRSRAUMES AN DER KLOSTERSTRASSE



Lüdینگhäuser Burgendenk
 Zwei räumlich-funktionale Achsen kreuzen sich im Wettbewerbsgebiet. In der einen Richtung die Achse zwischen den beiden Burgen Lüdینگhausen und Vischering und in der anderen Richtung die Achse zwischen dem Kloster mit dem Gymnasium und der Altstadt Lüdینگhausen. Der Landschaftsraum dazwischen und um die Burgen herum wird vom Wasser geprägt. Aus dieser Situation ergeben sich die wertvollen Ressourcen zur Entwicklung des Gebietes wie von selbst. Es bedarf keiner aufwendigen Effekte oder affektiven Gestaltung um die Schönheit des Freiraumes zur vollen Entfaltung zu bringen.

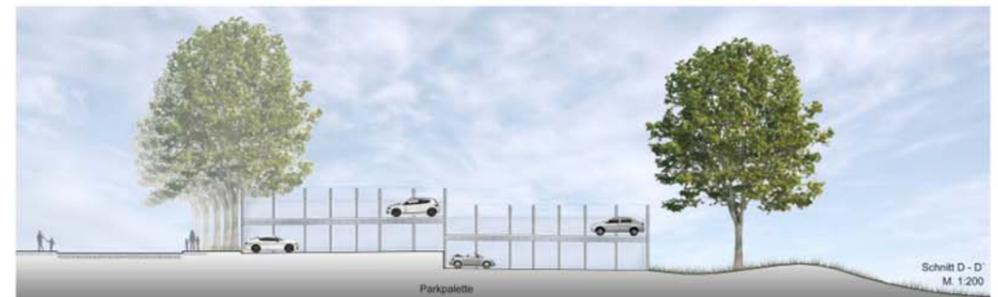
Vegetationsökologische Parkentwicklung
 Der Charakter des Ortes wird durch die Geschichtlichkeit der Burgen geprägt und vermittelt dem Besucher Assoziationen die unseren Mittelaltervorstellungen entsprechen. Der Entwurf zeigt deshalb im Park zwischen den Burgen eine Parklandschaft, die vorindustriellen Landschaftsbildern entspringt. Im Hochmittelalter zwischen 1100 bis 1300 n.Chr. gab es in Mitteleuropa eine intensive Rodungsphase. Im Flachland blieben die Wälder oftmals nur auf feuchten Böden erhalten wo es für das Weidewirtschaft zu nass war. Stark wechselfeuchte Bereiche die für den Ackerbau zu nass waren blieben einer extensiven Wiesennutzung vorbehalten.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte durch die Industrialisierung auch eine rasche Veränderung der Kulturlandschaft. Extensiv genutzte artenreiche Glatthafwiesen stellten bis in die 1950er Jahre in Mitteleuropa einen Großteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen dar und waren als blumenreiche Heuwiesen ein typischer Bestandteil der vorindustriellen Kulturlandschaft (vgl. SCHNEIDER 1954. Ein Beitrag zur Kenntnis des Artenreichtums extensiver pflanzensoziologischer und agrarischer Betrachtungsweise. Huber, Bern). Gegenwärtig sind die ehemals landschaftsprägenden Glatthafwiesen jedoch auf weit unter 1 % der ehemaligen Ausdehnung verschwunden und stehen aufgrund des drastischen Rückgangs heute auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzengesellschaften (vgl. RENNWALD 2000. Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands mit Anmerkungen zur Gefährdung. Schriftenreihe für Vegetationskunde 35, 393-562 Bonn-Bad Godesberg). Dem schleichenden aber dennoch massiven Rückgang seltener Grünlandarten wird bis heute nicht ausreichend Rechnung getragen. Neben den Glatthafwiesen sind in der heutigen Agrarlandschaft auch die Sumpfpflanzwiesen und Schilkegegend weitgehend verschwunden. Die großräumige Entwässerung und Trockenlegungen ganzer Landschaftsräume hat ihre Spuren hinterlassen. Dabei kommt es mit der fortschreitenden Klimaerwärmung mehr denn je darauf an die Ressource Wasser in der Landschaft zurückzuhalten. Kühlungsseffekte auf das Lokalklima und eine verstärkte Grundwasserneubildung sind wichtige Argumente dafür, das Element Wasser im Entwurf durch Offenland bzw. Feuchtwiesen im „Lüdینگhäuser Burgendenk“ zu thematisieren. Ein weiterer entscheidender Gesichtspunkt ist, dass extensive Feuch- und Glatthafwiesen mit über 40 Pflanzenarten sehr artenreich sind und damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten, sondern die Landschaft in ihnen über das Jahr wechselnden ästhetischen Aspekten in hohem Maße bereichern (vgl. BOSSHARD 2000. Blumenreiche Heuwiesen aus Ackerland und Intensivwiesen - Eine Anleitung zur Renaturierung in der landwirtschaftlichen Praxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (9): 101-117). Diese Vielfalt wird durch die Einrichtung unterschiedlicher Mahdregime auf den verschiedenen feuchten Standorten im Park erreicht. Die so widerstandsfähige vorindustrielle Kulturlandschaft entspricht den mittelalterlichen Burgen, lädt zum Naturgenuss ein und kontrastiert mit dem Parkrasen zwischen den Burgen an der Allee. Die wertvollen Naturdenkmale werden von bedächtigem Gehölzaufwuchs befreit. Vor Burg Vischering werden Erle und Ahorn aufgeastet um dem Blick auf die Burg frei zu machen.

Der Grüne Rasenkorridor
 Der sogenannte „Grüne Rasenkorridor“, dient zusammen mit der Allee dazu, die beiden Burgen durch ein grünes Band miteinander zu verbinden und im Zentrum des Parks einen Raum zum Picknicken, Ballspielen und Lagern zu schaffen, der den Nutzungsdruck aus den angrenzenden naturnahen Bereichen abfängt. Ein Park der neben mittelalterlichen Burgen auch historische Landschaftsbilder mit einfachen und kostengünstigen Mahdregimen erlebbar macht. Der Unterhaltungsaufwand für die 14 ha Grünland im Parkgebiet beläuft sich auf nur ca. 110 Arbeitsstunden pro Jahr. Der „Grüne Rasenkorridor“ wird als Scherrasen durch einen Mähroboter gepflegt. Von hier aus ergeben sich schöne Blickpunkte zu den Burgen und dem ansehnlichen Schulbau der Jahrhundertwendezeit des 19. Jahrhunderts. Für eine noch umfassendere Übersicht lädt der Aussichtsturm in filigraner Stahlbauweise ein. Dieser steht von der Blaufarbengasse aus sichtbar am neuen Parkzugang. Auf verschiedenen Ebenen kann der Besucher Altstadt und Parklandschaft mit ihren Burgen erleben. Vor ihm sieht er einen Park für die Natur, den aktiven Naturschutz, der zugleich den Menschen nicht ausschließt sondern integriert. Ein Park für die Lüdینگhäuser, Ihre Besucher und Gäste. Ein Park zum Naturerleben.

Verkehrsentspannung bei minimiertem Flächenverbrauch
 Um die PKW-Stellplatzsituation rund um die touristischen Sehenswürdigkeiten Lüdینگhausens zu entspannen ohne einen weiteren Flächenverbrauch zuzulassen werden Doppelnutzungen der vorhandenen Parkflächen geplant. An Burg Vischering und Burg Lüdینگhausen entstehen jeweils Parkpaletten, als modulare Stahlkonstruktionen. Dadurch können bei der Einfahrt nach Lüdینگhausen über die Steverstraße die PKW-Stellflächen aus dem Blick genommen werden. Die Perspektive auf die Burg Lüdینگhausen kommt wieder ungehindert zur Geltung. Für den Festplatz steht damit mehr Raum zur Verfügung. Die Schotterrasenfläche des Festplatzes, die nicht mehr dem Parken dient und keiner Dauerbelastung mehr ausgesetzt ist, lässt sich mit Trockenrasen begrünen. An Burg Vischering bekommt der touristische Busverkehr vor der Parkpalette Stellplätze in unmittelbarer Nähe zum Tourisimbüro.

Der Fuß- und Radverkehr wird im Bereich der Klosterstraße durch den Park geführt und entspannt damit die Situation an der Schulbusstation. Zur Verkehrsberuhigung der Klosterstraße werden an der Steverbrücke und zur Markierung der Verbindungssache zwischen Burg Vischering und Burg Lüdینگhausen Aufpflasterungen vorgenommen. Die Verbindungssache der Burgen wird als 4 m breiter Hauptweg als einziger Weg im Park mit Naturstein gepflastert sein um die Bedeutung der Verbindung anzuzeigen. Alle anderen Wege sind wassergebunden ausgeführt.



Lüdinghauser Burgenpark

Zwei räumlich-funktionale Achsen kreuzen sich im Wettbewerbsgebiet. In der einen Richtung die Achse zwischen den beiden Burgen Lüdinghausen und Vischering und in der anderen Richtung die Achse zwischen dem Kloster mit dem Gymnasium und der Altstadt Lüdinghausen. Der Landschaftsraum dazwischen und um die Burgen herum wird vom Wasser geprägt. Aus dieser Situation ergeben sich die wertvollen Ressourcen zur Entwicklung des Gebietes wie von selbst. Es bedarf keiner aufwendigen Effekte oder affektiven Gestaltung um die Schönheit des Freiraumes zur vollen Entfaltung zu bringen.

Vegetationsökologische Parkentwicklung

Der Charakter des Ortes wird durch die Geschichtlichkeit der Burgen geprägt und vermittelt dem Besucher Assoziationen die unseren Mittelaltervorstellungen entsprechen. Der Entwurf zeigt deshalb im Park zwischen den Burgen eine Parklandschaft, die vorindustriellen Landschaftsbildern entspringt. Im Hochmittelalter zwischen 1100 bis 1300 n.Chr. gab es in Mitteleuropa eine intensive Rodungsphase. Im Flachland blieben die Wälder oftmals nur auf feuchten Böden erhalten wo es für das Weidevieh zu nass war. Stark wechselfeuchte Bereiche die für den Ackerbau zu nass waren blieben einer extensiven Wiesennutzung vorbehalten.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte durch die Industrialisierung auch eine rasche Veränderung der Kulturlandschaft. Extensiv genutzte artenreiche Glatthaferwiesen stellten bis in die 1950er Jahre in Mitteleuropa einen Großteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen dar und waren als blumenreiche Heuwiesen ein typischer Bestandteil der vorindustriellen Kulturlandschaft (vgl. SCHNEIDER 1954: Ein Beitrag zur Kenntnis des Arrhenatheretum elatioris in pflanzensoziologischer und agronomischer Betrachtungsweise. Huber: Bern). Gegenwärtig sind die ehemals landschaftsprägenden Glatthaferwiesen jedoch auf weit unter 1 % der ehemaligen Ausdehnung verschwunden und stehen aufgrund des drastischen Rückgangs heute auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzengesellschaften (vgl. RENNWALD 2000: Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands mit Anmerkungen zur Gefährdung. Schriftenreihe für Vegetationskunde 35: 393-592 Bonn-Bad Godesberg). Dem schleichenden aber dennoch massiven Rückgang seltener Grünlandarten wird bis heute nicht ausreichend Rechnung getragen. Neben den Glatthaferwiesen sind in der heutigen Agrarlandschaft auch die Sumpfdotterwiesen und Schlankseggenriede weitgehend verschwunden. Die großräumige Entwässerung und Trockenlegungen ganzer Landschaftsräume hat ihre Spuren hinterlassen. Dabei kommt es mit der voranschreitenden Klimaerwärmung mehr denn je darauf an die Ressource Wasser in der Landschaft zurückzuhalten. Kühlungseffekte auf das Lokalklima und eine verstärkte Grundwasserneubildung sind wichtige Argumente dafür, das Element Wasser im Entwurf durch Offenland bzw. Feuchtwiesen im „Lüdinghauser Burgenpark“ zu thematisieren. Ein weiterer entscheidender Gesichtspunkt ist, dass extensive Feucht- und Glatthaferwiesen mit über 40 Pflanzenarten sehr artenreich sind und damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten, sondern die Landschaft in ihren über das Jahr wechselnden ästhetischen Aspekten in hohem Maße bereichern (vgl. BOSSHARD 2000: Blumenreiche Heuwiesen aus Ackerland und Intensivwiesen – Eine Anleitung zur Renaturierung in der landwirtschaftlichen Praxis. Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (6): 161-171). Diese Vielfalt wird durch die Einrichtung

unterschiedlicher Mahdregime auf den verschiedenen feuchten Standorten im Park erreicht. Die so wiederentstehende vorindustrielle Kulturlandschaft entspricht den mittelalterlichen Burgen, lädt zum Naturgenuss ein und kontrastiert mit dem Parkrasen zwischen den Burgen an der Allee. Die wertvollen Naturdenkmale werden von bedrängendem Gehölzaufwuchs befreit. Vor Burg Vischering werden Erle und Ahorn aufgeastet um dem Blick auf die Burg frei zu machen.

Der Grüne Rasenkorridor

Der sogenannte „Grüne Rasenkorridor“, dient zusammen mit der Allee dazu, die beiden Burgen durch ein grünes Band miteinander zu verbinden und im Zentrum des Parks einen Raum zum Picknicken, Ballspielen und Lagern zu schaffen, der den Nutzungsdruck aus den angrenzenden naturnahen Bereichen abfängt. Ein Park der neben mittelalterlichen Burgen auch historische Landschaftsbilder mit einfachen und kostengünstigen Mahdregimen erlebbar macht. Der Unterhaltungsaufwand für die 14 ha Grünland im Parkgebiet beläuft sich auf nur ca. 110 Arbeitsstunden pro Jahr. Der „Grüne Rasenkorridor“ wird als Schurrasen durch einen Mähroboter gepflegt. Von hier aus ergeben sich schöne Blickpunkte zu den Burgen und dem ansehnlichen Schulbau der Jahrhundertwendezeit des 19. Jahrhunderts. Für eine noch umfassendere Übersicht lädt der Aussichtsturm in filigraner Stahlbauweise ein. Dieser steht von der Blaufärbergasse aus sichtbar am neuen Parkeingang. Auf verschiedenen Etagen kann der Besucher Altstadt und Parklandschaft mit ihren Burgen erleben. Vor ihm sieht er einen Park für die Natur, den aktiven Naturschutz, der zugleich den Menschen nicht ausschließt sondern integriert. Ein Park für die Lüdinghauser, Ihre Besucher und Gäste. Ein Park zum Naturerleben.

Verkehrsentspannung bei minimiertem Flächenverbrauch

Um die PKW-Stellplatzsituation rund um die touristischen Sehenswürdigkeiten Lüdinghausens zu entspannen ohne einen weiteren Flächenverbrauch zuzulassen werden Doppelnutzungen der vorhandenen Parkflächen geplant. An Burg Vischering und Burg Lüdinghausen entstehen jeweils Parkpaletten, als modulare Stahlkonstruktionen. Dadurch können bei der Einfahrt nach Lüdinghausen über die Steverstraße die Pkw-Stellflächen aus dem Blick genommen werden. Die Perspektive auf die Burg Lüdinghausen kommt wieder ungestört zur Geltung. Für den Festplatz steht damit mehr Raum zur Verfügung. Die Schotterrasenfläche des Festplatzes, die nichtmehr dem Parken dient und keiner Dauerbelastung mehr ausgesetzt ist, lässt sich mit Trockenrasen begrünen. An Burg Vischering bekommt der touristische Busverkehr vor der Parkpalette Stellplätze in unmittelbarer Nähe zum Tourismusbüro.

Der Fuß- und Radverkehr wird im Bereich der Klosterstraße durch den Park geführt und entspannt damit die Situation an der Schulbushaltestelle. Zur Verkehrsberuhigung der Klosterstraße werden an der Steverbrücke und zur Markierung der Verbindungssachse zwischen Burg Vischering und Burg Lüdinghausen Aufpflasterungen vorgenommen. Die Verbindungssachse der Burgen wird als 4 m breiter Hauptweg als einziger Weg im Park mit Naturstein gepflastert sein um die Bedeutung der Verbindung anzuzeigen. Alle anderen Wege sind wassergebunden ausgeführt.